



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

**Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und
Veterinärwesen BLV**

FRIEDRICH-LOEFFLER-INSTITUT



Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit
Federal Research Institute for Animal Health

Radar Bulletin März 2023

Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen, die für Deutschland und die Schweiz relevant sind, zusammengestellt und bewertet. Das Radar Bulletin wird vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Es erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Risikobewertungen werden länderspezifisch dargestellt, wobei BLV und FLI jeweils die redaktionelle Verantwortung für die Ausgabe in ihrem Land tragen. Hier handelt es sich um die **deutsche Ausgabe**.

Gesichtete Quellen:

[ADIS](#), [AHO](#), [BLV](#), [Defra](#), [PAFF Committee](#), [FLI](#), [Healthmap](#), [MediSYS](#), [WOAH](#), [ProMED](#), [DISCONTTOOLS](#), [EFSA](#) und weitere.

Definitionen der Ampelsymbole:



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist gross, oder sie tritt bereits auf. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Tierbestände getroffen.



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände werden situativ getroffen.



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen sind noch nicht notwendig.

2 Monate	1 Monat	Aktuell	Hauptbeiträge	
			ASP	Afrikanische Schweinepest (ASP): Lage in Europa und in anderen Regionen.
			AI	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): Lage in Europa und in anderen Regionen.
Kurzbeiträge				
			MKS	Maul- und Klauenseuche (MKS): Neue Ausbrüche in der Türkei .
			Sf/Zi-Pocken	Schaf- und Ziegenpocken: Ein weiterer Ausbruch in Spanien .
			EHD	Epizootische Hämorrhagie (EHD): Ein weiterer Ausbruch in Italien .
ADIS Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen				

Hausschweine

In **Deutschland** kam es im Berichtszeitraum zu keinen weiteren Ausbrüchen der ASP.

Ausbrüche meldeten erneut **Rumänien** (9), **Moldawien** (5) und **Serbien** (1), wobei ausschließlich Kleinhaltungen betroffen waren. Ansonsten wurden innerhalb des Berichtszeitraums keine weiteren ASP-Ausbrüche in Hausschweinebeständen aus Europa gemeldet (Tabelle 1).

Im Berichtszeitraum meldete auch **Russland** insgesamt fünf Ausbrüche - einen Ausbruch in einer Kleinhaltung nahe Wolgograd sowie vier Ausbrüche bei Abakan, einer Stadt in Südsibirien (Kleinhaltungen und ein Betrieb mit 300 Tieren). Die Ausbrüche befinden sich außerhalb des Kartenausschnitts in Abbildung 1.

	Januar 23		Februar 23		März 23	
Bulgarien	0	91	0	6	0	3
Deutschland	0	216	1	148	0	89
Estland	0	23	0	8	0	2
Griechenland	0	2	0	0	0	0
Italien (ohne Sardinien)	0	78	0	116	0	69
Lettland	0	71	0	51	0	23
Litauen	0	51	0	59	0	62
Moldava	3	1	6	0	5	17
Nordmazedonien	0	8	0	31	0	1
Polen	0	462	0	543	0	375
Rumänien	27	104	12	137	9	29
Serbien	11	91	10	36	1	29
Slowakei	0	120	0	113	0	101
Tschechien	0	2	0	2	0	2
Ukraine	0	0	2	3	0	0
Ungarn	0	94	0	64	0	42
Gesamt	41	1414	31	1317	15	844

Tabelle 1: Anzahl der an ADIS bzw. TSN gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -Fälle bei Haus (rot)- und Wildschweinen (blau) vom 1. Januar 2023 bis 27. März 2023. Die Zahlen bei Hausschweinen beziehen sich auf Betriebe, bei Wildschweinen auf Einzeltiere.

Situation

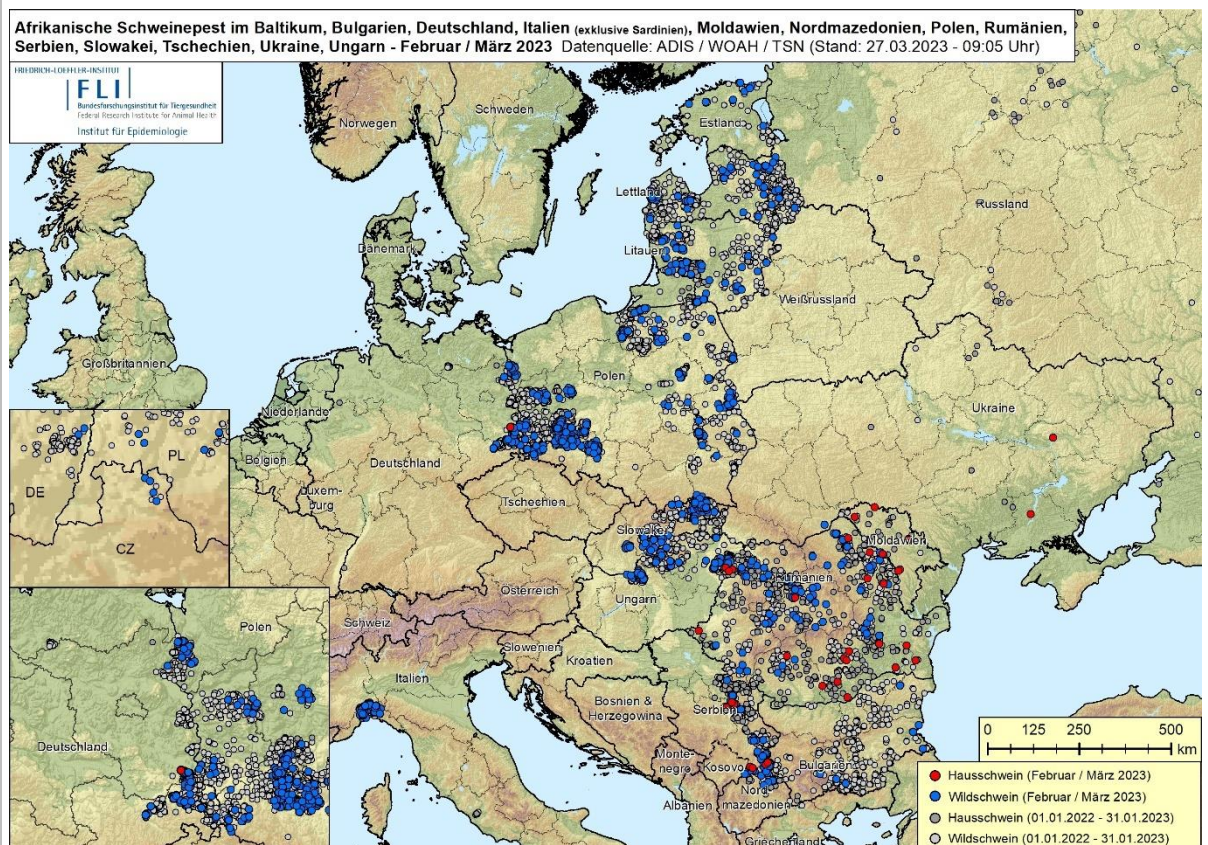


Abbildung 1: Vom 1. Januar 2022 bis Ende März 2023 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete ASP-Fälle bei Wild- und Hausschweinen. Die aktuellen Restriktionszonen in betroffenen EU-Ländern sind [hier](#) ersichtliche.

Wildschweine

In **Tschechien** erfolgten nach dem Wiederauftreten der ASP im [Dezember 2022](#) erneut, wie schon jeweils in den Vormonaten (Tabelle 1), zwei weitere Nachweise beim Wildschwein – bei einem Kadaver und einem erlegten Tier. Die Nachweise stammen weiter nur aus der Region Liberec in unmittelbarer Nähe zur polnischen Grenze (Detailkarte in Abbildung 1). Aus **Griechenland** wurden weiterhin keine neuen Fälle gemeldet.

Polen meldete im Berichtszeitraum die meisten Fälle (375), gefolgt von der **Slowakei** (101) und **Deutschland** (89). Die Fälle in **Deutschland** kamen aus Sachsen (62) und Brandenburg (27). Aus Mecklenburg-Vorpommern wurden innerhalb des Berichtszeitraums erneut keine weiteren ASP-Fälle gemeldet.

Russland meldete einen Fall aus dem Gebiet nordöstlich von Wolgograd.

Hausschweine

In **Deutschland** kam es nach dem Ausbruch in einer Kleinsthaltung im Stadtgebiet der kreisfreien Stadt Cottbus, Land Brandenburg, im Vormonat ([Februar 2023](#)) zu keinem weiteren Ausbruch, was auf ein gutes Biosicherheitsniveau der Betriebe hindeutet. Insbesondere in Gebieten mit ASP bei Wildschweinen ist aber das Grundrisiko für einen sporadischen Erregereintrag in Betriebe erhöht.

Wie erwartet wurden in Europa generell weiterhin weniger ASP-Ausbrüche aus Hausschweinebeständen als in den Vormonaten gemeldet. Auch in den vorherigen Jahren war der Großteil an Hausschweineausbrüchen in den Sommermonaten gemeldet worden ([EFSA](#) und Abbildung 2). Als Ursache werden die Verwendung von kontaminiertem Grünfutter oder Einstreu, aber auch der Einsatz von Erntehelfern diskutiert.

Kommentar

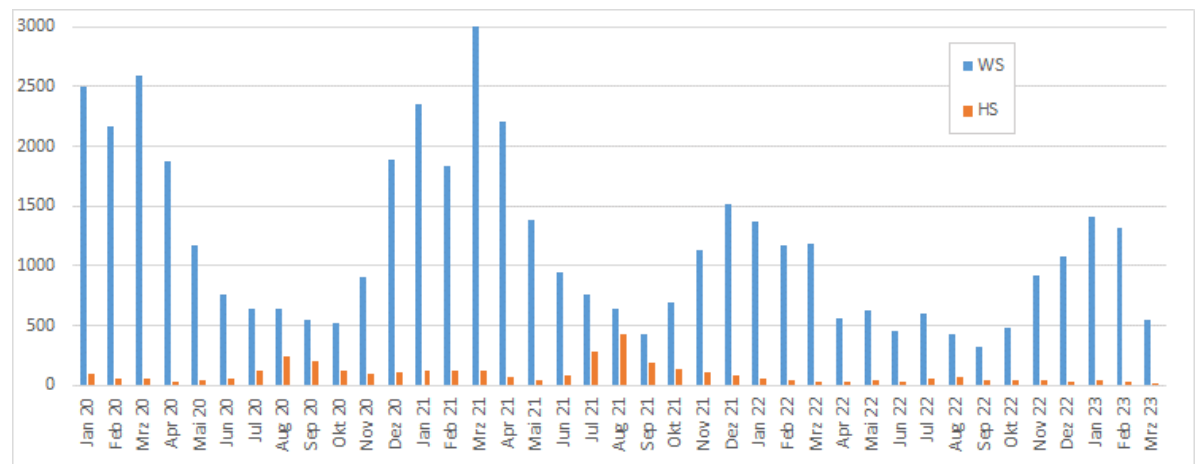


Abbildung 2: Entwicklung der Anzahl der Meldungen von ASP-Ausbrüchen (Hausschwein, HS) bzw. -Fällen (Wildschwein, WS) im ADIS seit Januar 2020, Stand: 27.03.2023.

Wildschweine

Die Anzahl der ASP-Nachweise bei Wildschweinen liegt, wie im Winterhalbjahr üblich (Abbildung 2), auf relativ hohem Niveau. Es wird hier auch noch zu Nachmeldungen für den Berichtszeitraum kommen. In **Tschechien** wurde der Eintrag der ASP, vermutlich über migrierende Wildschweine aus Polen, scheinbar früh genug erkannt, um eine weitere territoriale Verbreitung zu unterbinden.

Das FLI stellt einen [Film](#) zur Illustrierung der räumlichen Ausbreitung der ASP zur Verfügung.

Folgen für Deutschland



In **Deutschland** hat die Verhinderung einer weiteren Ausbreitung im Wildschweinbereich nach wie vor höchste Priorität. Auch gilt es weiterhin, weitere Einträge in Hausschweinebestände zu verhindern. Unabhängig von der intensiven Kadaversuche im Ausbruchsgebiet (mit Anzeigepflicht für Fallwildfunde) werden insbesondere Jäger, Förster und Landwirte verstärkt gebeten, aufgefundenes Fallwild an die zuständige Behörde zu melden, beispielsweise über [tierfund-kataster.de](#). Über alle Auffälligkeiten, auch bei lebenden Wildschweinen, sollten die zuständigen Veterinärämter unverzüglich informiert werden. Hausschweinebestände sind durch ein Maximum an Biosicherheitsmaßnahmen gegen einen Eintrag der ASP zu sichern. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „ASP-Risikoampel“ (<https://risikoampel.uni-vechta.de/>) kostenlos und anonym überprüfen. Personen, die Schweine halten oder in Schweinehaltungen tätig sind, sollten von Reisen in von der ASP betroffene Gebiete absehen.

In der EU legt die Durchführungsverordnung (EU) [2021/605](#) (zuletzt geändert mittels Durchführungsverordnung (EU) [2023/685](#) die geltenden Gebiete mit erhöhtem Risiko einer Verschleppung der Seuche (Teile I-III) fest. Vorgenannte Durchführungsverordnung (EU) [2021/605](#) wird zum 21. April 2023 durch Durchführungsverordnung (EU) [2023/594](#) aufgehoben.

Quellen / Links	FAO , ProMED , ADIS , PAFF , EMPRES-i	Für weitere Informationen siehe BLV und FLI , EU-Kommission: Karte mit geregelten Gebieten und interaktive Karte . Interaktive Karten zum Geschehen in Polen und Lettland .
------------------------	---	--

Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen	
------------------	---	---

Im Berichtszeitraum kam es in Europa immer noch zu vielen Meldungen von HPAI beim Hausgeflügel und bei Wildvögeln. Alle Ausbrüche beim Hausgeflügel waren vom Subtyp H5N1. Auch bei Wildvögeln war im Berichtszeitraum der Subtyp H5N1 dominant. Aus **Norwegen** und **Schweden** wurde je ein Fall vom Subtyp H5N5 und bei vier weiteren Fällen (**Österreich** (2), **Deutschland** (1) und **Belgien** (1)) wurde nur H5 gemeldet.

Hausgeflügel

Die Gesamtzahl der Ausbrüche beim Hausgeflügel in Europa ging im März 2023 gegenüber dem Vormonat weiter leicht zurück (siehe Grafik HPAI). Die Länder mit der höchsten Inzidenz in den letzten vier Wochen waren: **Ungarn** (15 neue Ausbrüche), **Deutschland** (4) und **Frankreich** (3). In **Deutschland** waren zwei Putenmastbetriebe mit jeweils um die 20.000 Tieren und zwei Legehennenhaltungen mit 12.000 bzw. 800 Hennen betroffen. **Ungarn** war am stärksten in der Region Bács-Kiskun im Süden des Landes betroffen, wo zahlreiche Enten und Gänse für die Stopfleberproduktion gehalten werden. In **Dänemark**, **Estland**, **Schweden**, **Tschechien** und **Polen** kam es wie in den Vormonaten zu einzelnen Ausbrüchen. **Italien** meldete 2 Ausbrüche in der Po-Ebene. In der **Schweiz** wurde das Virus Ende März 2023 bei Legehennen im Kanton Zürich nachgewiesen.

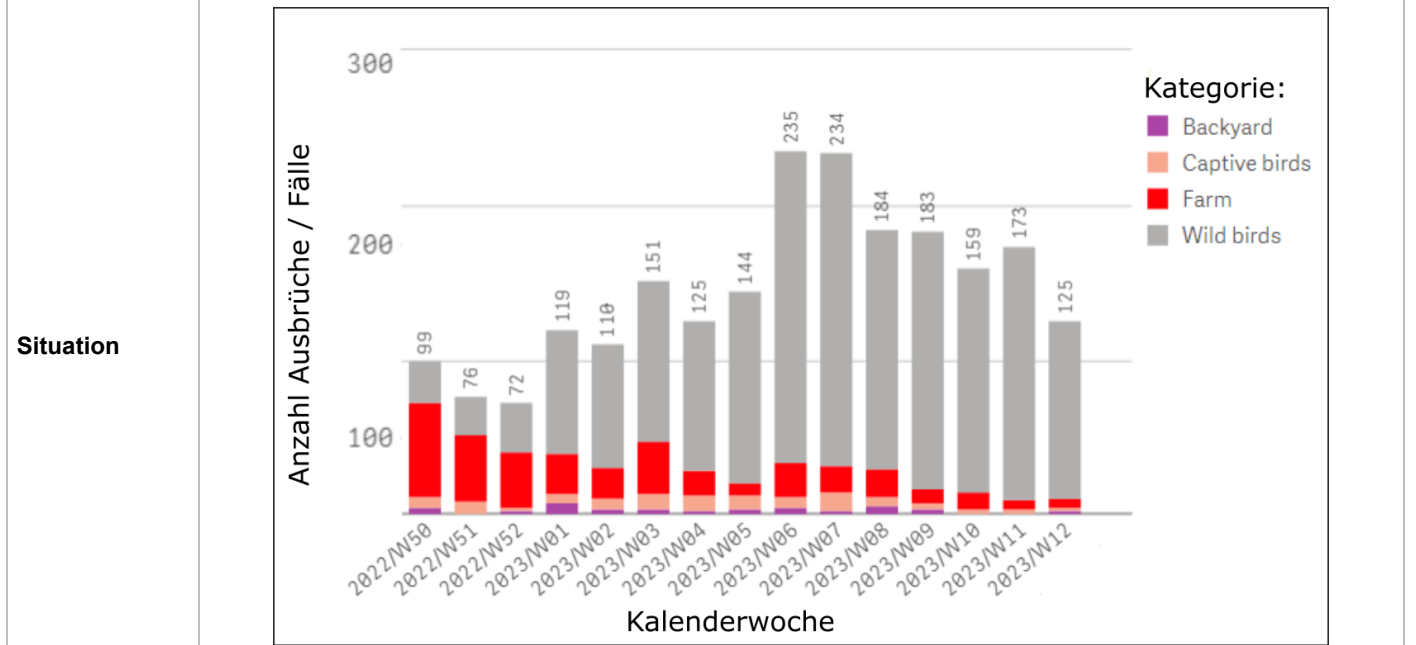


Abbildung 2: Im [ADIS](#) gemeldete HPAI-Nachweise bei Geflügel, in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln und Wildvögeln seit Dezember 2022 (Kalenderwoche 50; Stand 27.03.2023, Quelle: HPAI-Dashboard des [EURL Avian Flu Data Portal](#)). ADIS enthält keine Fälle aus Grossbritannien (Infos hierzu siehe [Geflügel UK](#), [Wildvögel UK](#)) und Russland.

In Gefangenschaft gehaltene Vögel

Bei den in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln blieb die Gesamtzahl der Fälle erneut auf vergleichbarem Niveau zum Vormonat (siehe Grafik HPAI). Wie im Vormonat verzeichneten **Deutschland** (4), **Belgien** und **Frankreich** einzelne Ausbrüche. Die Ausbrüche in **Deutschland** betrafen drei kleine Mischhaltungen sowie einen kleinen Tierpark in Baden-Württemberg, in dem die zwei Nandus der Mischhaltung erkrankten. Neu meldeten **Litauen** und **Ungarn** jeweils einen Ausbruch.

Wildvögel

Nachdem in den letzten Monaten die Fallzahlen bei Wildvögeln stark angestiegen waren, gab es im Berichtszeitraum keine weitere Zunahme der Meldungen. Die meisten Meldungen kamen aus **Deutschland** (183, Vormonat: 196; zur Verteilung auf Tiergruppen siehe Tabelle 2, über 50% Möwenvögel betroffen), **Frankreich**, **den Niederlanden**, **Italien** und der **Schweiz**. Im Berichtszeitraum wurde eine sehr starke Zunahme der Fälle in

Italien (79) und in der **Schweiz** (102) (siehe [InfoSM](#) und [Überwachung Wildvögel](#)) beobachtet. Betroffen waren vor allem Lachmöwen. In **Belgien** sind die Fallzahlen stark zurückgegangen, ebenso in **Dänemark**, **Polen** und **Grossbritannien**. In **Österreich** ist der Trend stabil. Andere Länder meldeten weiterhin einzelne Fälle (**Irland**, **Norwegen**, **Rumänien**, **Schweden**, **die Slowakei**, **Slowenien**, **Spanien** und **Ungarn**).

Eulen	Graureiher	Greifvögel	Möwenvögel	Schwäne	Wildenten	Wildgänse	Summe
1	2	28	95	8	3	46	183

Tabelle 2: Verteilung der Wildvogelnachweise auf Tiergruppen in Deutschland im März 2023

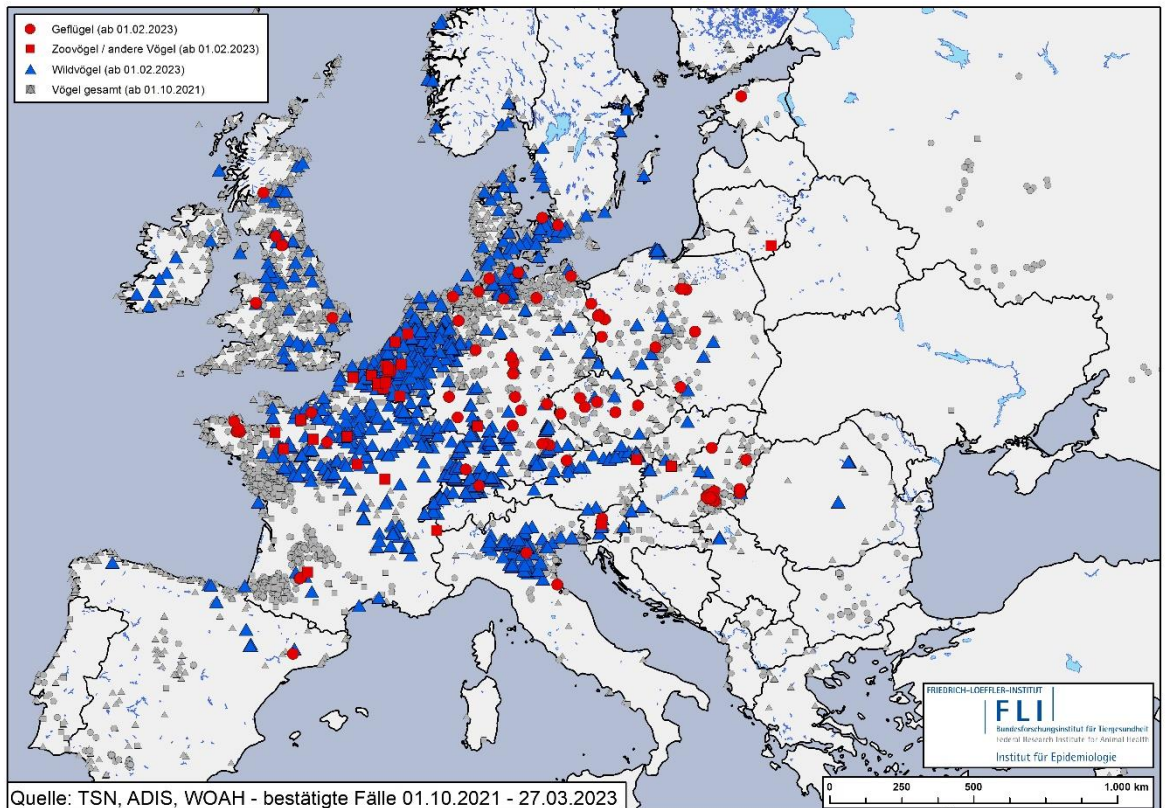












Abbildung 3: Vom 1. Oktober 2021 bis 27. März 2023 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete HPAI-Fälle bei Hausgeflügel und Wildvögeln. Aktuelle Fälle ab 01.2.2023 in rot und blau; Geflügel = zu kommerziellen Zwecken gehaltenes (Haus-)Geflügel; Zoovögel / andere Vögel = andere in Gefangenschaft gehaltene Vögel.

Kommentar


Der aktuelle HPAI H5N1-Seuchenzug ist weiterhin sehr dynamisch, obwohl es keinen erneuten Anstieg der Fallzahlen in Europa gegeben hat. Das Virus breitet sich auch auf dem amerikanischen Doppelkontinent immer weiter, von **Kanada** bis **Südkhile**, aus **Japan** hat in dieser Saison schon 17 Millionen Stück Geflügel töten müssen und hat Probleme mit der Entsorgung ([TIME](#)).

Die genetischen Analysen des zirkulierenden Virusstamms des Subtyps H5N1 deuten darauf hin, dass das Virus in Europa während und nach dem Sommer 2022 in einheimischen Wildvögeln persistierte. Die Zahl der Ausbrüche beim Geflügel ist in der EU zwischen Dezember 2022 und März 2023 gegenüber dem Höchststand im November 2022 zurückgegangen. Bei den Wildvögeln ist eine Verschiebung der betroffenen Vogelarten auf Möwenvögel zu beobachten. Das Risiko einer Infektion von Geflügel in Europa könnte steigen, da sich Möwen auf der Suche nach Brutplätzen von den Küsten weg landeinwärts bewegen und sich ihre Lebensräume möglicherweise mit Geflügelproduktionsgebieten überschneiden ([EFSA](#)). Generell sind in Europa fluktuierende Wasservogelbewegungen aufgrund von wechselnden Witterungsverhältnissen zu erwarten, in deren Folge Wasservögel an den Küsten in südwestliche Richtungen abziehen bzw. auch wieder an die Küsten oder auch in ihre Brutgebiete zurückziehen. Witterungsbedingte klein- bis mittelräumige Bewegungen von Wasservogelarten finden vor allem im Küstenbereich statt, Viren können sich in den Wasservogelpopulationen gut verbreiten und über kurze Strecken in andere Populationen eingetragen werden, so dass es zu einem Austausch der Viren innerhalb verschiedener Rastpopulationen kommen kann. Kühle Temperaturen und schwächere UV-Strahlung begünstigen ein Überdauern von HPAI-Viren in der Umwelt. Das Risiko von HPAI-H5-Einträgen in deutsche

Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen 	
	<p>Geflügelhaltungen und Vogelbestände in zoologischen Einrichtungen durch direkte und indirekte Kontakte zu Wildvögeln wird daher als hoch eingestuft (FLI).</p> <p>Sporadische Fälle bei Säugetieren, vor allem Fleischfressern, die sich wahrscheinlich durch das Fressen von kontaminierten Wildvögeln infizieren, werden immer wieder gemeldet (zum Beispiel Deutschland mit vier Füchsen in Niedersachsen (FLI), ein Fuchs in der Nähe von Paris, Frankreich (WAHIS)). In Kanada hat sich erstmals nachweislich ein Hund infiziert und ist wenige Tage später verendet. Das Tier hatte von einem Gänsekadaver gefressen, der anschließend positiv auf H5N1 getestet wurde (BNONEWS).</p> <p>Zusätzlich zu den Fällen von Massensterben bei Säugetieren aufgrund von H5N1, die bei Seehunden in den USA im Sommer 2022 (Artikel und CDC), und bei amerikanischen Nerzen in Spanien im Herbst 2022 (Radar Bulletin Februar 2023) beobachtet wurden, gab es im Januar und Februar 2023 ein Massensterben bei südamerikanischen Seelöwen in Peru (promed). Bei allen drei Ereignissen wurde das Virus möglicherweise von Säugetier zu Säugetier übertragen (EFSA). Experten aus EFSA und EURL empfehlen, die Überwachung auf wilde und in Gefangenschaft gehaltene Säugetiere, insbesondere Nerze und Schweine auszudehnen. Das Risiko einer Übertragung auf den Menschen schätzen sie aber immer noch als gering ein (EFSA).</p> <p>Die Europäische Kommission hat neue Vorschriften zur Harmonisierung der Impfung von Tieren gegen die bedrohlichsten Tierkrankheiten angekündigt. Der Schritt ist Teil der Bemühungen, die bisher größte Vogelgrippeepidemie in der EU zu bekämpfen. In den Niederlanden haben sich zwei neue Impfstoffe unter Laborbedingungen als wirksam erwiesen. Sie müssen jetzt unter Feldbedingungen getestet werden (Artikel).</p>	
Folgen für Deutschland	<p>Es wird weiter dringend empfohlen, Biosicherheitsmaßnahmen in den Geflügelhaltungen auf hohem Niveau zu halten und, wenn nötig, weiter zu verbessern (FLI). Auffälliges Verhalten und Totfunde bei Wildvögeln sollten umgehend den Veterinärbehörden zur Bergung und ggf. Untersuchung gemeldet werden. In Zoos und Geflügelhaltungen, insbesondere mit Auslauf- und Freilandhaltung, sollten Präventions- und Biosicherheitsmaßnahmen dringend überprüft und wenn nötig optimiert werden. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „AI-Risikoampel“ (https://risikoampel.uni-vechta.de/) kostenlos und anonym überprüfen. Nach wie vor sollte ein bundesweites Verbot von Geflügel- oder Vogelausstellungen bzw. der Abgabe von Lebendgeflügel (im Reisegewerbe) zur Vermeidung einer Verbreitung von HPAI-Infektionen, auch im überregionalen Verkehr, umgesetzt bzw. aufrechterhalten werden (FLI).</p> <p>In der EU legt der Durchführungsbeschluss (EU) 2021/641 (zuletzt geändert durch Durchführungsbeschluss EU 2023/719) die Schutz- und Überwachungszonen fest. Die betroffenen Gebiete des Vereinigten Königreiches und die sich daraus ergebenden Einfuhrbeschränkungen für Geflügel und deren Produkte werden über die Durchführungsverordnung (EU) 2021/404 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2023/725) und die Durchführungsverordnung (EU) 2021/405 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2023/514) geregelt.</p>	  
Quellen / Links	ADIS , OIE-Wahis , AHO , DEFRA , PAFF	Für weitere Informationen siehe BLV und FLI Interaktive Karten zum Geschehen in UK: APHA

Kurzbeiträge		
Maul- und Klauenseuche (MKS)	<p>Im Berichtszeitraum wurden weitere 25 MKS-Ausbrüche aus der Türkei gemeldet, davon 19 Nachmeldungen und sechs im Berichtszeitraum bestätigte Ausbrüche. Bei letzteren Ausbrüchen in der Osttürkei (grenznah zu Armenien Aserbaidschan und Iran) handelt es sich um Ausbrüche des Serotyps SAT-2, der bisher noch nie in der Türkei aufgetreten war. Das zuständige türkische Ministerium hat die Europäische Kommission um Bereitstellung von spezifischen Impfstoffen aus der Europäischen Antigenbank gebeten, und es wurden 500 Tausend Dosen für Notfallimpfungen zur Verfügung gestellt.</p> <p>Für Deutschland besteht weiterhin ein bedeutendes Risiko einer Einschleppung besonders aus der Türkei, Israel und den nordafrikanischen Ländern Algerien, Ägypten, Libyen, Marokko und Tunesien.</p> <p>EuFMD stellt ein neues Lernvideo (in englischer Sprache) zur Verfügung, um Tierhalter*innen in Gebieten zu sensibilisieren, die derzeit frei von MKS sind.</p>	  
Schaf- und Ziegenpocken	<p>Ende März 2023 hat Spanien einen neuen Ausbruch von Schaf- und Ziegenpocken in der Provinz Ciudad Real (Region Castilla – la Mancha), in einem Milchbetrieb mit 1216 Lämmern, 600m vom letzten Ausbruch (Radar Bulletin Februar 2023) entfernt, gemeldet. Dieser Fall wurde im Rahmen der verstärkten Überwachung diagnostiziert. Die epidemiologischen Untersuchungen laufen noch. Für Details: Véase el Ministerio.</p>	  

Kurzbeiträge

	<p>Nachdem Spanien am 22. September 2022 (Radar Bulletin September 2022) einen ersten Ausbruch von Schaf- und Ziegenpocken gemeldet hatte, ist damit die Gesamtanzahl der Fälle auf 27 angestiegen.</p> <p>Spanien wendet die allgemeinen Bekämpfungsmassnahmen gemäss der Delegierten Verordnung (EU) 2020/687 und zusätzlich die für diese Situation erlassenen Massnahmen gemäss Durchführungsbeschluss (EU) 2022/2333 (zuletzt geändert mittels Durchführungsbeschluss (EU) 2023/414) an. Der vorgenannte neue Ausbruch im Berichtszeitraum befindet sich innerhalb der bereits gesperrten Gebiete. Die Schutz- und Überwachungszonen von 5 bzw. 20 km Radius um den Ausbruch wurden angepasst. Stark ausgeweitet wurden auch die «Weiteren Sperrzonen», welche die ganze Region Castilla-La Mancha umfassen, mit Ausnahme der Provinz Guadalajara. Kleine Wiederkäuer in diesem Gebiet dürfen die Betriebe nur noch unmittelbar zur Schlachtung verlassen (PAFF).</p> <p>Die Pockenseuche der Schafe und Ziegen gehört in Deutschland zu den anzeigepflichtigen Tierseuchen. Deutschland ist seit 1920 frei von der Pockenseuche.</p>	
Epizootische Hämorrhagie (EHD)	<p>Nachdem im November 2022 in Italien und Spanien die ersten Ausbrüche der Epizootischen hämorrhagischen Krankheit (EHD) bestätigt wurden und nach weiteren Ausbrüchen in beiden Ländern im Dezember 2022 und Januar 2023 sowie nur in Italien im Februar 2023, wurde im Berichtszeitraum erneut nur aus Italien (wiederum Sardinien) ein weiterer Ausbruch gemeldet.</p> <p>In Italien wie auch in Spanien wurde der Serotyp EHDV-8, welcher auch in Tunesien vorkommt, identifiziert.</p> <p>Auf Sardinien und Sizilien wird eine verstärkte Überwachung mittels Untersuchung von Haustierbeständen, Wildtieren und Vektoren durchgeführt, und es wurden Verbringungsverbote für empfängliche Tierarten aus den beiden Regionen verhängt. Die geltenden EU-Vorschriften für die Verbringung von empfänglichen Tieren in der Delegierten Verordnung (EU) 2020/688 der Kommission werden umgesetzt.</p> <p>EHD ist in Deutschland eine anzeigepflichtige Tierseuche, die hierzulande bisher noch nie aufgetreten ist. Studien aus der Schweiz weisen darauf hin, dass euopäische Gnitzenarten in der Lage zu sein scheinen, neben dem BTV auch das EHDV zu verbreiten (Vektorkompetenzstudien). Zurzeit existiert kein kommerziell zugelassener Impfstoff (biorxiv.org).</p>	

Redaktionelle Mitteilungen

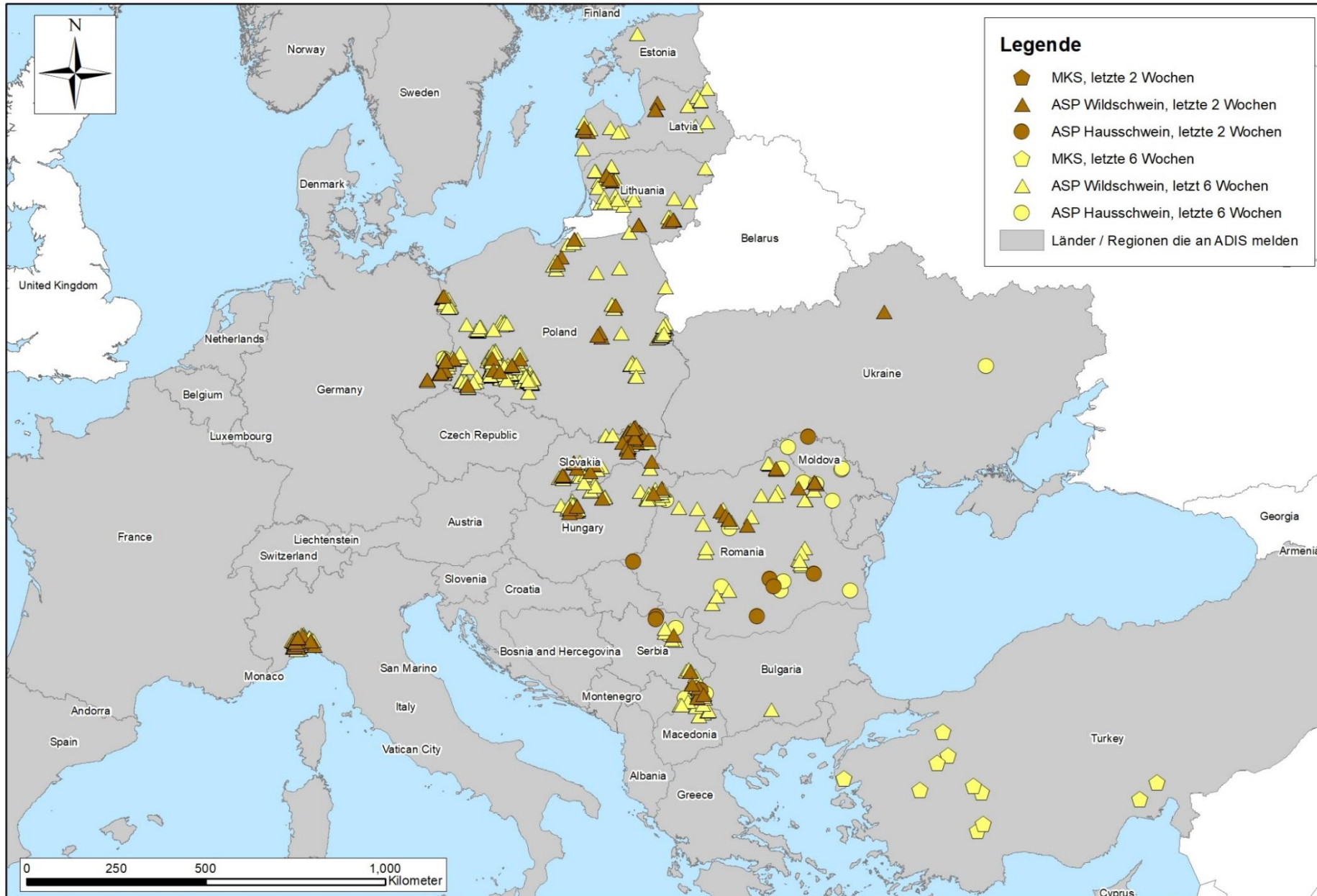
Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Beurteilungen der Tierseuchen-Risiken werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für das Radar Bulletin ihres Landes. Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf [OPEN AGRAR](#) sowie der [TSN-Webseite](#) nachgelesen werden.

Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter anmelden. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter nicolai.denzin@fli.de und katja.schulz@fli.de zur Verfügung.

ADIS-Meldungen zu den hochansteckenden Seuchen der letzten Wochen

Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen ASP, KSP und MKS sowie der AI der letzten sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Information System ([ADIS](#)): enthält alle offiziellen Tierseuchenmeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].

Meldungen von ASP, KSP und MKS in ADIS in den letzten 6 Wochen



Meldungen von HPAI in ADIS in den letzten 6 Wochen

